

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

12.1.1787 (Nr. 6)

Nro. 6.

Carlruher

Sreytags

I 7



Pag. 25.

Zeitung.

den 12 Januar.

8 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Florenz, vom 25 Dec.

Auf Befehl des Großherzogs ist unterm 12ten dieses allen Bischöfen hiesiger Lande eingebunden worden, hinführo die gewöhnlichen dreijährigen Berichte von dem Stand ihrer wechselseitigen Kirchsprengel nicht mehr nach Rom zu senden, ehe und bevor dieselbe Sr. Königl. Hoheit, dem Großherzog, zur Einsicht vorgelegt worden sind. Man vermuthet daher, daß fürs künftige der Eid, den unsre Bischöfe sonst zu Rom zu leisten pflegten, nicht mehr Statt haben werde.

Venedig, vom 26 Dec.

Verschiedne Briefe von Tunis weiffagen dem Bey von Tunis ein großes Unglück, wenn er nicht bald mit unsrer Republik Friede machen würde. Die zu Grund gerichtete Einwohner der Städte Susa und Biterta wollen entschädigt seyn und einige derselben giengen in ihrem Frevdel so weit, daß sie sich durch Anzündung der Magazine zu Tunis an ihrer eignen Regierung rächen wollten. Am Sonntag um 2 Uhr nach Mitternacht spürten wir hier drey Erdstöße, deren einer so stark war, daß er die meisten Menschen aus dem tiefsten Schlaf weckte; gestern aber erfuhren wir mit Briefen aus Romagna, daß es nur eine Widerprellung von einer stärkern Erschütterung gewesen seyn dürfte, welche zu gleicher Zeit in Rimini viele Privathäuser und öffentliche Gebäude niedergestürzt hat. In Pesaro spürte man auch sehr heftige Stöße; aber glücklicher Weise kamen die Einwohner mit dem bloßen Schrecken davon.

Regensburg, vom 28 Dec.

Se. Hochfürstl. Gnaden, der Erzbischoff von Salz-

burg haben vor Dero Abreise von Wien noch eine lange Unterredung mit Sr. Majestät dem Kayser gehabt und dem sichern Vernehmen nach sind gleich darauf an die K. K. Minister und Gesandten in dem Reich die gemessensten Befehle ergangen, die Ausföhrung deren von den vier erzbischöflichen Deputirten zu Ems abgeschlossnen Punkte auf das nachdrucksamste zu unterstützen. Die Herren Erzbischöffe von Mainz, Trier, Köln und Salzburg haben bereits ihren Suffraganen und benachbarten Bischöffen diese Punkte vorlegen und dieselben zum Beytritt einladen lassen. Wie weit es aber schon damit gekommen sey, ist noch unbekannt. Indessen heißt es, der hiesige Hochfürstl. speyerische Gesandte, Herr von Haimb sey nach Bruchsal berufen worden und werde zur Betreibung dieses Geschäfts auch eine Reise nach Paderborn und Hildesheim antreten. Einstweilen aber werden die Herren Erzbischöffe sich in ihren Kirchensprengeln in dem Besitz ihrer ursprünglichen und ihnen von Gott unmittelbar verliehenen Rechte unerschütterlich zu erhalten wissen und es der Willkühr anderer Bischöffe lediglich anheim stellen, was dieselben in dem Bezirk ihrer Diocesen von ihren Berechtigten dem Römischen Hof noch fernerhin aufzuopfern, für gut finden werden. In den Reichstagsfikungen sind bisher noch wenige Geschäfte abgehandelt worden. Man sieht der Ankunft des K. K. Herrn Kommissarius Grafen von Lh. bach mit desto reger Erwartung entgegen; je mehr man durch verschiedne Wiener Briefe in der Vermuthung bestärkt wird, daß derselbe besondere Kayserl. Aufträge an das Reich mitbringen werde, welche zu sehr wichtigen Ueberlegungen Anlaß geben dürften.

Wien, vom 29 Dec.

Es kommen viele Russische Officiers hier an; sie halten die Ursachen und den Endzweck ihrer Reise sehr geheim. Wenn wir einige von ihnen nach Livorno, andre nach dem Montenegro werden abgehen sehen, dann wollen wir von einem bevorstehenden Krieg gegen die Türken etwas ahnden. Aus Constantinopel wird unterm 1sten dieses berichtet, daß der Divan auf die von Seiten des Preussischen Gesandten Herrn von Diez erfolgte förmliche Anzeige des Ablebens Friedrichs II. beschloffen habe, einen außerordentlich bevollmächtigten Gesandten nach Berlin zu schicken, um dem igt regierenden König zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Dieser Gesandte soll schon im April in Polen eintreffen und wegen seines Durchzugs durch das Gebiet der Republick ist bereits das Nöthige erlassen worden.

Dresden, vom 29 Dec.

So eben ist bey Hof durch einen Eilboten die traurige Nachricht von Zittau eingelaufen, daß 40 der schönsten Häuser nebst vielen Fabriken und Waarenlagern dieser reichigen Bürger durch ein den 28ten Dec. früh ein Viertel auf 1 Uhr auf der Zeichengasse bey dem Kaufmann Lange ausgebrochenes Feuer in die Asche gelegt worden sind. Man versichert, daß die Leipziger Kommandantenstelle nicht wieder werde besetzt werden, weil die Stadt sich die Ersparung dieser Ausgabe von Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Gnaden soll ausgebeten haben.

Venedig, vom 30 Dec.

Bekanntlich war Unse Republick von dem Kayser von Marokko ersucht worden, ein Schiff, zu der Wallfahrt seines Sohns nach Mekka, zu stellen. Der hohe Rath fertigte das Schiff der gekrönte Löwe genannt, nach den marokkanischen Staaten ab; allein, der Prinz hatte wirklich, vor der Ankunft desselben, am Bord eines spanischen Schiffs seine Reise angetreten. Der gekrönte Löwe segelte also nach dem Hafen zu Gibraltar, um allda die fernern Befehl von Venedig abzuwarten. Hier hatte dieses Schiff das Unglück, durch die entsetzlichen Stürme von seinen Anker losgerissen und an dem Forte St. Whipp zerschmettert zu werden. Zum Glück ward der Gouverneur zu Gibraltar, Herr Elliot, noch zeitlich genug von diesem Unfall benachrichtiget, so, daß die sämtliche Besatzung dieses Schiffs nebst der Artillerie gerettet wurde. Vermuthen Sonntags, den 24ten dieses, um 2 Uhr Nachts deutschen Zeigers, hat man hier zween leichte Eodstöße empfunden. Den jüngsten Nachrichten aus der Turkey zufolge, dürfte der bisherige Abgott der Hofe, Großadmiral Hassan-Bassa, nun ebenfals seine Rolle ausgespielt haben. Es heißt

sogar, man werde zu Constantinopel keinen Skrupel darinn finden, den Kopf dieses vormaligen Lieblings von seinen Schuldern auf die Mauern des Serails zu schleudern, sobald er so unvorsichtig wäre, sich in gesagter Residenz blicken zu lassen. Zur Ursache dieser unerwarteten Ungnade gibt man an, Hassan-Bassa habe die Unternehmung in Egypten eben so schlecht angeordnet, als ausgeführt. Nun soll er sich gar nach Albanien zu seinem guten Freund und unserm geschwornen Feinde, dem Bassa von Scutari, geflüchtet und daselbst auf eigene Kosten Güter angekauft haben. Wir sehen der Bestätigung dieser wichtigen Nachricht mit äußerster Wisbegierde entgegen.

Von der Donau, vom 30 Dec.

In hiesigen Gegenden erscholl vor einigen Tagen das Gerücht, die Königin beider Sicilien befände sich in gesegneten Leibesumständen und könne daher noch nicht nach Wien kommen; auch würden die höchstgefährlichen Gesundheitsumstände des alten Königs von Spanien diese vorhabende Lustreise der Sicilianischen Majestäten ohnedem hindern. Zuverlässigern Nachrichten zufolge, wußte man zu Neapel von allem diesem noch nichts. Auch sind die Zubereitungen zum Empfang dieser höchsten Gäste in Wien noch nicht eingestellt. Mitten unter den zu Constantinopel vollzogenen Vermählungs-Feierlichkeiten der Sultane Catigie, Tochter des verstorbenen Sultans Mustapha und Nichte des Großherrn, mit Sadi - Mehemet, Bassa von Natolien, dachte man an nichts, als Krieg mit Venedig und ließ unterm Vorwand, den Großadmiral, von welchem der Hof durchaus noch keine weitere Nachrichten aus Egypten haben will, zu verstärken, ganz in der Stille Truppen und Kriegsmunition, gegen die venezianische Gränze zu, abgehen. Den Venezianern blieb dies nicht unbekannt: sie gaben also ihrem neuen Admiral, Ritter Condulmer, Befehl, aufs eiligste von Livorno in See zu gehen und das Kommando der Flotte vor Tunis zu übernehmen; Ritter Emo aber soll mit einer andern Flotte sich, von Corfu aus, in die Gewässer des Archipelagus legen und die venezianischen Inseln decken.

Niederelbe, vom 1 Jan.

Nach einem Schreiben aus München befindet sich die dasige neue Runktiatur gegenwärtig in vollem Genuß ihrer Vorrechte und Nachtsausübung, die sich über die gesammten pfalzbaierischen Provinzen erstreckt. Vor einiger Zeit hat Monsignor Foglio, da laut kurfürstlicher Verordnung vom 26ten May voriges Jahrs auch die beyden Herzogthümer Jülich und Berg seiner Gerichtsbarkeit untergeordnet wurden, den Herrn

Probst Kobenz zu Kerpen zu seinem subdeligirten Kommissarius in diesen beyden Staaten angesetzt. Die Achtung, womit man Herrn Boglio am Münchener Hof begegnet, könnte nicht schmeichelhafter seyn. Allein die Folgen des in vorigem Sommer von den 4 bekannten deutschen Erzbischöffen zu Ems gehaltenen Kongresses müssen ihn doch befürchten lassen, daß diese Fürsten auf die Behauptung ihrer Gerechtsame allen Bedacht nehmen werden, da sie den neuen Kunstgriff der römischen Politik, im deutschen Reich einen neuen Grundpfeiler des päpstlichen Ansehens mit allen für ihre Metropolitantrechte so gefährlichen Folgen zu errichten, alzu stark empfinden. Die des Endes erfolgte Reise Sr. Hochfürstl. Gnaden des Herrn Erzbischoffs von Salzburg nach Wien, seine engen Verbindungen mit den Vornehmsten des dasigen Hofes, sein lebhafter durch aufstossende Schwierigkeiten nur noch mehr gereizter Geist und seine bekannten festen Grundsätze werden am Kayserl. Hof den Nuntiatoren in Deutschland keine günstige Verfügungen verschaffen.

London, vom 1 Jan.

Man ist darauf bedacht, die regulirten Truppen in Irland zu vermehren und dieselben, zur Aufrechthaltung des öffentlichen Ruhestands, auf eine andre Art zu vertheilen. Unsrer Antiministerialzeitungen fahren mit ihren Anmerkungen über den Handlungsstraktat mit der Krone Frankreich fort. Ob die Versuche, die Gemüther dagegen zu erbittern, gelingen werden, muß sich ausweisen. Schwerlich sollte man es vermuthen. Die Fabrikanten und Kaufleute sind wohl damit zufrieden, versprechen sich große Vortheile davon und wünschen, daß er je eher, je lieber ihre Taschen mit französischem Gold füllen möge. Herr Fox, der sich zu Manchester populair zu machen gesucht und seine Absicht erreichte, würde alle seine Volksgunst daselbst wieder verlieren, wenn er sich diesem Traktat in der nächsten Parlamentssitung widersetzen wolle. Allein, freylich wird er sich daran nicht kehren, wenn es ihm Gelegenheit gibt, zu reden und den Ministern unangenehme Stunden zu machen. Sonder Zweifel würde die im Antrag stehende Eröffnung einer unmittelbaren Handlung zwischen den hiesigen Landen und dem spanischen Amerika für Großbritannien von der äußersten Wichtigkeit seyn. Die Landeserzeugnisse des goldreichen Peru und Mexiko sind nicht so ergiebig, daß sie den Gütern, so unsrer Handelsleute dahin versendeten, das Gleichgewicht halten könnten. Man wird also unsrer Fliitterwaaren bloß mit Silber und Goldstangen bezahlen und hiemit wäre uns gedient. Zum Beweis, wie wenig man sich in dem spanischen Amerika aus dem Metalle macht, dient der Einzug des Fürsten von Palada im Jahr

1681. als Statthalter von Peru zu Lima. Alle Straßen, wodurch der Zug gieng, waren mit Silberstangen gepflastert, welches einen Aufwand von ungefehr 136 Millionen Thaler ausmachte. Die Ausfuhr dieser reichhaltigen Waare nach Spanien ist fast unermesslich und doch bleibt noch viel mehr in den Händen der dasigen Einwohner, die wegen der Hindernisse in der Handlung, fast keinen Gebrauch von ihren Schätzen zu machen wissen. Sollten also die brittischen Handelsleute dereinst die Freyheit erhalten, ihre Flaggen ungehindert in den dasigen Gegenden wehen zu lassen, so würden sie sich diese Leckerbissen gewiß ziemlich schmecken lassen.

Wien, vom 2 Jan.

Eine kurze Statsbilanz vom Jahr 1780 — 86. von der Oesterreichischen Monarchie zu ziehen, kann man mit Grund der Wahrheit und ohne Schmeicheley sagen: der öffentliche Credit des Staats und des Privatmanns, die Bevölkerung, Cultur, Commerz, Manufakturen und Fabriken haben ganz ausserordentlich zugenommen und eine weise Staatsökonomie herrscht überall; die Aufklärung, der allgemeine Duldsungsgeist, haben Platz gegriffen; weise Gesetze und Anordnungen beglücken den Staat überhaupt und den Privatmann insbesondre; in allen Cassen ist Geld; nie war die Arme in einem so vortreflichen Stand; nie war Oesterreich als Freund geliebter und als Feind gefürchteter und dies alles durch Joseph II. Da der Haven von Triest zur Handlung sehr vortheilhaft liegt, so soll es im Vorschlag seyn ihn, mit der Zeit eingehen zu lassen und dafür den Haven von Aquileja, deutsch Aglar, der Handlung zu eröffnen. Dieses Havens bedienten sich die Römer vor den Verwüstungen der Hunnen, mit so großem Vortheil, man nannte die Stadt das kleine Rom und schon seit 1765 hatte die Regierung angefangen, ein nähers Augenmerk darauf zu verwenden. Unsrer Lieblingsdichter Herr Blumauer, ist mit einem hiesigen angesehenen Buchhändler, Herrn Gräffer, in Compagnie getreten, behält aber dennoch das Amt eines Censors bey. Wir haben also ist auch in unsern Ländern eine Gattung von Nicolai, der vielleicht bald eine Wiener allgemeine Bibliothek der Wissenschaften herausgeben wird, die der Berliner wenig nachgeben dürfte.

Paris, vom 3 Jan.

Künftigen Sonntag wird eine Beförderung bey dem Seestand bekannt gemacht werden. Soviel man vorläufig weiß, besteht dieselbe aus 4 Geschwaderführern; 3 Divisionskommandanten; 28 Majors und 8 Capitains. Bereits am 29sten Dec. vorigen Jahres haben des Königs Majestät in Dero Staatsrath den Schluß gefaßt, in einer Versammlung der vornehm-

ken Personen des Königreichs zu erklären, daß Allerhöchstdieselbe gesinnt sind, zur Aufhebung ihrer Unterthanen verschiedene Mißbräuche einzustellen und Dero Finanzwesen zu verbessern. Diesem zufolge haben die Staatssekretarien die Einladungsschreiben zu dieser Versammlung, welche auf den 20sten dieses zu Versailles gehalten wird, ausgefertigt. Jedermann sieht diesem Tag mit frohem Gemüth entgegen.

Aus Brabant, vom 5 Jan.

Mit Holland dürfen wir, allem Ansehen nach, bald wieder in sehr verwickelte Händel geraten. Der bereits entstandne Streit wegen Hazegras ist bereits aus allen Zeitungen bekannt. Die Regierung zu Brüssel hat diesen Posten bey den letzten Unruhen besetzen lassen und seitdem hat derselbe immer von der Seeseite mit Ostende Verkehr gehabt. Um dieses zu verhindern, ließen die Generalstaaten den Swin kanal sperren und fiengen an, dem Brüssler Hof den Besitz von Hazegras streitig zu machen. Allein dieses ist der einzige Stein des Anstoßes nicht. Es ist auch der Antrag, zu Ostende eine neue Ostindische Handlungsgesellschaft zu errichten; wenigstens sind einige wohlhabende Unternehmer des Endes daselbst zusammen getreten, welche sich mit allem Eifer angelegen seyn lassen, die Bewilligung Sr. Maj. des Kayser's hierüber zu erhalten. Hievon rührt das in der Gazette de Cologne vor einiger Zeit über diesen Gegenstand eingerückte Memoire her. Der Punkt der den K. K. Unterthanen in den Oesterreichischen Niederlanden wieder zu ertheilenden Befugniß des Ostindienhandels, worauf Carl VI. in dem Wiener Traktat vom Jahr 1731 sich die Verzichtleistung abnöthigen ließ, ist in den neuen Unterhandlungen anfänglich mit begriffen worden, aber auf einmal ließ man ihn fallen und dieser Punkt blieb unentschieden. Der zwischen England und dem Hof zu Wien gegenwärtig im Werk stehende Handlungsvertrag muß die Republik Holland in eine nicht geringe Verlegenheit setzen, wenn es wahr ist, daß Sr. Maj. der Kayser unter andern beydeßseits vortheilhaften Bedingungen dieses Vertrags den Engländern den Haven zu Antwerpen, als einen Freyhaven einräumet. Da England durch den Münstrischen Friedensvertrag vom Jahr 1648 nicht gebunden ist, so kann den Englischen Schiffen die Befahrung der Schelde nicht gehemmt werden. Allenfalls könnte diese Macht auch dem Widerstand der Holländer eine gehörig angemessne Flotte entgegen stellen, so, daß sie endlich genöthigt würden, ihr bisher angemastetes Kleinod aufzugeben und Antwerpen nach einer so langen und tödlichen Pause für seine Handlung wieder in Stand gesetzt würde, sich zu erholen und neue Kräfte zu bekommen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Worms wird folgende Geschichte gemeldet, deren Wahrheit der Name des noch lebenden Manns, mit welchem sie sich zutrug, verbürget. Man hat zwar schon mehrere dergleichen Erscheinungen, die sehr leicht vermittelst eines brennenden Lichts in einem mit starken Ausdünstungen erfüllten Zimmer entstehen können, inzwischen läßt sich doch folgende Geschichte nicht mit dieser Hypothese vereinen:

Herr Johann Jakob Witz dahier, dormalen 51 Jahr alt, ein sehr gesekter, nüchternen Mann, der sich in seiner Jugend der Jurisprudenz befiß und über Heren- und Gespenstermärchen hinausgedacht hat, geht an einem Herbstabend 1731 gegen 10 Uhr, von seinem hier wohnenden Herrn Bruder nach Hause, hat eine brennende Handlaterne bey sich, öffnet seine Hausthüre mit dem bey sich gehaltenen Schlüssel, des gleichen das Vorzimmer, worinn seine Söhne bereits zu Bett liegen und schlafen, tritt mit solcher in sein eignes Schlafgemach, dann nach dem Tisch, um die darauf stehende Kerze an seiner Laterne anzuzünden, wird aber in diesem Augenblick eines Mannes gewahr, der an einem Ende des Tisches auf dem Stuhl sitzt, den linken Arm auf den Tisch lehrend. Herr Witz hält ihm die Laterne vor und erkennt sich selbst an den Gesichtszügen, eben an sich tragender Kleidung und körperlichen Bildung. Beide sehen sich an, Herr Witz zündet endlich auch die Kerze an, setzt solche auf den Tisch und sich an das andre Ende desselben, nimmt die darauf liegende Tabackspfeife, stopft und zündet sie an, hat aber kaum einige Züge gethan, so hört er ein leises Zischen und sein, wie Er, schweigender Gesellschafter verschwindet. Jener suchte ihn sogleich mit seiner noch brennenden Laterne unter dem Bett, Tischen und Stühlen, aber hinweg war alles. Aus Furcht der Lügen oder der Trunkenheit beschuldigt zu werden, erlaubte mir Herr Witz sehr ungerne, Euer zc. diese Begebenheit zu berichten.

Statt der grotesken Figuren auf den gewöhnlichen Karten, hat man zu Hamburg auf den Geismarschen Karten Personen aus dem Shakespear angebracht, die sehr gut nach den sauberen Kupferstichen in Bell's Shakespear gezeichnet und von Stöttrup gestochen sind. Die Stelle der Könige nehmen Heinrich V. Hamlet, Macbeth und König Lear ein; die Stellen der Damen vertreten Ophelia, Cordelia, Lady Macbeth und Frau Quichy und die Stellen der Huden, Falstaff, Volonius, Mörder und Narr. Der Einfall verdient in der That Beyfall und es wäre leicht, die Figuren zu vervielfältigen und aus Deutschen dramatischen Stücken dergleichen zu entlehnen.